

Ercheint außer der Sonn- und Feiertage täglich.  
**Pränumerationspreis:**  
 in loco:  
 Ganzjährig ..... 10 fl. — fr.  
 Halbjährig ..... 5 „ — „  
 Vierteljährig ..... 2 „ 50 „  
 Monatlich ..... — 85 „  
 Mit Zustellung ins Haus, monatlich 1 „ — „  
 Einzelne Nummern 5 fr.  
**Mit Postverendung**  
 im Inland:  
 Ganzjährig ..... 7 fl. — fr.  
 Vierteljährig ..... 3 „ 50 „  
 im Ausland:  
 Ganzjährig ..... 9 fl. — fr.  
 Vierteljährig ..... 4 „ 50 „  
 Für die Redaction verantwortlich:  
**Adolf Reissenberger.**  
 Manuscripte werden nicht zurück-  
 geschickt; unfrankirte Briefe nicht  
 angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Insertate**  
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haassenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oepelik, Haassenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, M. Stern; in Berlin, Hamburg, Paris: Haassenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haassenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
 Der Raum einer einspaltigen Garamontzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 6 B., eod. der Stempelgebühren à 30 fr.

Verlags-Abonnements-Bureau: In Miedisch bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Jas-Keen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbad bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sikirij bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann. Alle der Burzergasse, woselbst die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 168. Hermannstadt, Samstag den 19. Juli 1884. 100. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 18. Juli.

Balthasar Horvath, der erste Justizminister nach Inaugurierung der constitutionellen Aera im Jahre 1867, ein hervorragendes Mitglied der Deak-Partei, dabei ein Mann aus dem Volke in des Wortes edelster Bedeutung, hat bei Entgegennahme des Lemesvarer Abgeordnetenmandats an die Ueberreichungs-Deputation eine Rede gehalten, in der er die ungesunden Parteibildungen in unserem Parlamente beleuchtete, welche es verhindern, daß Großes geschaffen werde. Canis tactus lacerat. „Ellenzöl“ heult sofort, als hätte Horvath der äußersten Linken aus's Hühnerauge getreten und wirft ihm vor, er sei schon alt. Glaubt denn der Polemiker des Klausenburger Grenzgebiets, daß vielleicht er gerade ewig leben und immer jung bleiben werde? Da sollte er sich denn doch die gewissen Worte Friedrich's des Großen zu Herzen nehmen. Horvath sollte lieber schweigen und die jegige Parteibildung ungeschoren lassen, meint „Ellenzöl“, weil er (Horvath nämlich) auch ein Hauptfaktor beim Geschick des 1867er Ausgleiches war, der die Quelle aller Calamitäten Ungarns sei. Die Opposition habe nie opponirt, wenn es sich um die Anbahnung eines Fortschrittes auf liberaler Bahn handelte, au contraire: sie sei auf diesem Pfade stets vorangeschritten. Das klingt stark an das qui s'excuse s'accuse an. Man kennt eben nur zu gut, weil sie noch in früher Erinnerung sind, all' die Scandale, welche eben die Männer von der Unabhängigkeitspartei mit fast handgreiflicher Absicht vom Zaun brachen und damit die gedehnte und ersprießliche Thätigkeit des gesetzgebenden Körpers vereitelten.

Der Deutsche Kaiser, der am 15. d. zum Curaufenthalte in Gastein eingetroffen, ist daselbst in der üblichen herzlichen Weise begrüßt worden. Der Aufenthalt in Gastein gehört seit Jahren zu den regelmäßig wiederkehrenden Erscheinungen im Leben des Deutschen Kaisers, und es wäre kaum angemessen, irgend welche politische Betrachtungen an dies Vorkommnis zu knüpfen, das nur in dem Bedürfnisse des greisen Monarchen nach Erholung und Kräftigung sein ausschließliches Motiv findet. Indessen pflegt an diesen Aufenthalt sich alljährlich eine Begegnung mit dem Monarchen Oesterreich-Ungarns zu knüpfen, die immerhin nicht ohne politische Bedeutung ist und zum mindesten den ungetrübten Fortbestand der äußerst herzlichen Beziehungen zwischen den Höfen der beiden verbündeten Reiche darthut. Ohne Zweifel wird auch im heurigen Jahre eine solche Begegnung stattfinden, wenn auch die definitiven Dispositionen für dieselbe noch zu treffen sind.

Rudolf v. Bennigsen spricht in einem Briefe an einen hervorragenden national-liberalen Parteigenossen die Absicht aus, sich wieder in den Reichstag wählen zu lassen, aus dem er vor einem Jahre ausgeschlossen war. Damals war sein Rücktritt aus dem parlamentarischen Leben ein Zeichen der Hoffnungslosigkeit der Nationalliberalen, jetzt ist seine Rückkehr eines der vielen Symptome des Wiederauflebens der Partei. Bennigsen begründet in jenem Briefe seinen Entschluß mit der Meinung, daß die Zeit gekommen sei, in welcher es wieder zu einer Verständigung zwischen Parlament und Reichsregierung ohne Hintanhaltung der Privilegien und Rechte des ersteren kommen werde, und daß damit auch wieder an eine erfolgreiche gesetzgeberische Thätigkeit der Nationalliberalen gedacht werden könne.

Der französische Cabinetchef, Mr. Jules Ferry, hat seinen Badeaufenthalt in Trouville unterbrochen, um dem deutschen Votzschaffter in Paris sofort und unaufgefordert sein tiefes Bedauern über den Pariser Faqnen-Zwischenfall auszudrücken, und der französische Votzschaffter in Berlin hat im dortigen Auswärtigen Amt den gleichen Schritt gethan. Auch die Berliner Chaubiniisten, die wie gewöhnlich bei solchen Anlässen ein entrüstetes Geschrei erheben, werden sich wohl damit zufrieden geben müssen, und man braucht sich durch die Alarm-

rufe derselben nicht beirren lassen. Nichts ist unpassender, als — was diese Berliner Stimmen versuchen — zwischen der wohlorganisirten Regenmusik, welche die Pariser im vorigen Jahre dem König von Spanien bereiteten, und dem durch eine Reihe von Zufällen herbeigeführten Fahnen-Krawall eine Parallele zu ziehen. Und sicherlich wird die deutsche Regierung sich von den loyalen Erklärungen des französischen Cabinets befriedigt fühlen und die Sache umso weniger weiter verfolgen wollen, als diese doch nicht wichtig genug ist, um eine Trübung der deutsch-französischen Beziehungen zu rechtfertigen.

Der gegenwärtige belgische Minister des Aeußern, Ritter Moreau, hat es kürzlich für gut befunden, gegen die republikanische Regierung Frankreichs einige harte Ausdrücke zu gebrauchen. Dies veranlaßt die „Republique Francaise“ zur Veröffentlichung der nachstehenden scharfen Note: „Der neue Minister des Auswärtigen in Belgien, Ritter Moreau, ergriff jüngsthin in der Versammlung des volkwirtschaftlichen Vereins das Wort und ertheilte einem wegen seiner monarchistischen und katholischen Gesinnung bekannten Franzosen, Herrn Delair, den Auftrag, den Freunden Frankreichs den Wunsch zu überbringen, ihr Land möchte das gute Beispiel Belgiens befolgen und zu den wahren socialen Principien zurückkehren. Noch gestern wagten wir nicht zu zweifeln, daß der Herr Ritter Moreau sich in diesem Sinne geäußert hätte. Denn der Text dieser „humorvollen Improvisation“ war von dem ministeriellen und gemäßigtesten clericalen Blatte Belgiens, dem „Journal de Bruxelles“, veröffentlicht worden. Nun scheint es aber doch, daß das „Journal de Bruxelles“ nicht gut gehört hat. Der „Moniteur Officiel“ des Königreiches Belgien versichert, „der Bericht gebe die Improvisation des Ministers sowohl dem Sinne als den Ausdrücken nach unrichtig wieder.“ Es ist zu bedauern, daß der „Moniteur Officiel“ die denkwürdigen Worte nicht in ihrer ursprünglichen Fassung veröffentlicht; denn wir hätten uns gern belehren lassen. Wir nehmen aber die Berücksichtigung des Herrn Ritters Moreau an und sind überzeugt, daß er sich nicht mehr zu Reden verweigern wird, die zu so untreuen und für Frankreich verlegenden Berichten Anlaß bieten. Frankreich wird nicht einen Augenblick dulden, daß ein auswärtiger Minister, und wäre es Herr Ritter Moreau, ihm Rathschläge über seine innere Politik ertheilt. Wenn jemals der Herr Ritter Moreau sich eine solche Tactlosigkeit erlauben sollte, so müßte der belgische Gesandte in Paris gewärtigen, daß ihm seine Pässe zugestellt würden.“ — Die „Independance Belge“ nimmt Act von den Erklärungen des „Moniteur Belge“ und von der daran sich knüpfenden Berichtigung des „Journal de Bruxelles“, wels' letzteres die Wünsche des Herrn Ritters Moreau für die Beglückung Frankreichs durch den socialen Frieden „wie in Belgien“ jeder politischen Absicht und Tragweite entkleidet. Ritter Moreau meint die „Independance“, habe zum Schluß eines Banquets und wahrscheinlich unter der Herrschaft des reichlich genossenen Champertin eines gesprochen, und darum dürften wohl, wenn auch der sociale Friede des Herrn Moreau davon berührt sei, die friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen Belgiens zu seinen Nachbarn keine Noth leiden.

Den Compromiß-Antrag Gladstone's betreffend der Wahlreform-Bill bezeichnen, wie der „Standard“, das Hauptorgan der Conservativen, meldet, die Führer dieser Partei als unannehmbar. Bekanntlich besteht derselbe darin, daß die Wahlreform erst dann in Kraft treten soll, wenn die Neueinteilung der Wahlbezirke vorgenommen ist. Es wird den Conservativen nicht leicht sein, in den Parlamentsverhandlungen der Herbstsession diese Ablehnung zu vertheidigen, ohne offen einzustehen, daß sie sich dabei nur von dem Streben leiten lassen, so lange Gladstone Minister ist, die Wahlreform zu verhindern, damit nicht die neuereintretenden Wähler bei den nächsten Wahlen für ihn stimmen.

Das Comité der „unabhängigen Republikaner“ in den Vereinigten Staaten wird in Newyork eine Conferenz abhalten, die

entscheiden wird, ob die Partei für den demokratischen Candidaten Cleveland eintreten soll. Letzterer ist Gouverneur von Newyork und dort sehr beliebt. Die Deutschen des Staates Newyork stimmen sicher für ihn.

## Frankreichs Nationalfest und die Cholera.

Die nationalen Feste haben in Frankreich seit jeher eine bedeutende Rolle gespielt und an diese Thatsache muß man sich erinnern, wenn man es bestrebend findet, daß angehängt der in Toulon und Marseille grassirenden Cholera das Fest der Erinnerung an die Erstürmung der Bastille nicht verschoben worden ist. Denn leugnen läßt es sich ja nicht, daß in einer Zeit, wie der gegenwärtigen, wo die Gemüther von banger Sorge wegen der Zukunft erfüllt sind, wo die Cholerafurcht zu einem Factor geworden ist, mit welchem man ernstlich rechnen muß, die mit der Abhaltung eines Nationalfestes nothwendiger Weise verbundenen großen Menschen-Ansammlungen vom hygienisch-prophylactischen Standpunkte aus kaum als opportum angesehen werden können. Allein die Regierungen Frankreichs, mögen sie welchen Charakter immer an sich tragen, haben seit jeher die Förderung der materiellen Interessen der Bevölkerung auf ihre Fahne geschrieben und insbesondere ist es der kleine Gewerbsmann, der sich des ausgiebigsten Schutzes, der thunlichsten Berücksichtigung seiner Ansprüche von Seite der Staatsverwaltung versichert halten kann. Vermuthlich ist auch in der Erwägung, daß zahlreiche Geschäftsleute auf einen schon als sicher angesehenen Verdienst im Falle der Verschiebung des Nationalfestes hätten verzichten müssen, eine der Hauptursachen gewesen, der Abhaltung des Festes nicht hindernd in den Weg zu treten. Andererseits wollte man vielleicht auch Europa zu verstehen geben, daß es keinen Grund habe, der Cholerafurcht die Zügel schießen zu lassen, wenn man selbst in der Hauptstadt Frankreichs keinen Anlaß findet, die Situation als eine drohende und Ausnahmemaßregeln rechtfertigende anzusehen.

Nichtsdestoweniger ist man namentlich in Deutschland sehr ungenhalten über die französische Regierung, welche das Nationalfest thatsächlich programmgemäß hat abhalten lassen. Es läßt sich überhaupt nicht verkennen, daß die Entsendung des Professors Koch, des Entdeckers des Cholera-bacillus, in die inficirten Städte Toulon und Marseille in der medicinischen Welt, in der Presse und selbst in der Bevölkerung der Republik eine ziemlich gereizte Stimmung hervorgebracht hat. Man zweifelt in Paris sogar daran, daß die Entsendung Koch's nach den von der Cholera heimgesuchten Mittelmeerhäfen einen ausschließlich wissenschaftlichen Zweck zur Basis gehabt habe. Ja, einzelne Journale gehen in ihrem Zweifel sogar so weit, daß sie dem Professor Koch imputiren, er habe in Frankreich die Mission eines Apofistes der Carbolsäure zu erfüllen gehabt, da die letztere in Deutschland hergestellt und aus diesem nach Frankreich exportirt werde. Es lohnt sich wohl nicht, sich mit dergleichen Absurditäten eingehender zu beschäftigen, aber es ist auch vom rein wissenschaftlichen Standpunkte bemerkenswerth, daß der berühmte Forscher Pasteur sich über die Koch'schen Cholera-theorien nichts weniger als günstig äußert. Ueberhaupt mehren sich die Gegner Koch's in auffällender Weise und kommt man allmählich zu der Ueberzeugung, daß man die Entdeckung Koch's ohne die nöthige wissenschaftliche Controlle und etwas vorschnell sanctionirt hat. Es ist auch nicht unmöglich, daß weitere Forschungen auf dem Gebiete der Choleraepidemie die Thatsache zu Tage fördern, daß der sogenannte Komma-Bacillus zweifelsohne existirt und in den Gebärmen von Choleraleiden gefunden wird, daß aber dieser Bacillus weder als Erzeuger der Cholera, noch weniger als das todtbringende Element dieser Seuche angesehen werden kann. Denn soviel ist bereits constatirt, daß der Komma-Bacillus auch in den Leichen von Personen gefunden wurde, die an anderen Krankheiten als der Cholera verstorben sind.

## Feuilleton.

### Im Bann.

Novelle von F. L. Reimar.  
 (Fortsetzung.)

„Daß Sie,“ begann er, „auf den armen Baron von Born nicht achteten, als Ihre schönen Augen so viele Bewunderer toll machten — nein, nein, gnädige Frau, bleiben Sie ruhig, ich werde alle Weitschweifigkeiten auslassen und nur sagen, daß ich es natürlich finde, wenn ich etwa nach unserer letzten Begegnung so gut wieder von Ihnen vergessen ward, wie ich von Wien her keinen Theil an Ihren Erinnerungen behalten hatte. Ich selbst dagegen — werden Sie sich überzeugen lassen, daß ich ein Gemüth besitze, welches schönen Eindrücken zugänglich ist, oder, um völlig deutlich zu sprechen: daß ich an Sie denken mußte, als ich Sie verließ — auf der Reise — dort in Amerika — am lebhaftesten aber, als ich zurückkam? — Jedenfalls müssen Sie es jetzt erfahren, daß ich es eine meiner ersten Sorgen sein ließ, nach Ihnen zu forschen; und da erfuhr ich denn leicht, daß statt des Fräuleins von Zerneck oder Leskow jetzt eine Baronin Wellingen existirt, und wohin ich meine Schritte lenken mußte, um diese zu finden. Das Folgende wissen Sie und das letzte werden Sie verstehen, wenn ich hinzusetze: seit gestern denke ich, daß mir selbst eine Tour um die Welt kein zu großer Einatz gewesen wäre für dies Wiedersehen und — das Glück, welches ich noch vor mir sehe. — Das ist mein Geständniß, gnädige Frau, und nun sehe ich zum zweitenmal um ein Almosen!“

Wohl hatte Pauline sich beim Beginn seiner Rede ein paar Mal geregt, als ob sie ihn unterbrechen wollte; jetzt jedoch beim Schluß derselben blieb sie bewegungslos.  
 „Sie schweigen, gnädige Frau,“ drängte er nach einer kurzen Pause; „warum antworten Sie nicht?“  
 „Ich gab Ihnen schon meine Antwort, die einzige, welche ich für Ihre Worte habe!“ sagte sie mit eifriger Kälte.

Für einen Augenblick überkam es ihn, daß er, wenn auch leise, mit dem Fuße aufstampfte; dann jedoch sagte er sich soweit, daß er sich ironisch verbeugte.

„Ich danke Ihnen wenigstens für Ihr Vertrauen zu meinem Geiste, daß ich die Abweisung verstehen würde! — Ueber meine augenblickliche Niederlage aber tröstet mich mein Wahlspruch; er heißt: „Practisch und zäh“ und es ist unglücklich, wie er mir im Leben schon genügt hat! Wie ich darum selbst den Mut nicht verliere, sondern auf bessere Chancen hoffe, so bitte ich Sie, gnädige Frau, auf das zu achten, was ich Ihnen jetzt noch sagen möchte! — In Ihrer Nähe ist ein Gut feil — Mollner rebet mir zu, und ich selbst habe nicht übel Lust, es zu kaufen, denn einmal, lieber Himmel, muß der Wandervogel sein Nest bauen, und unsere Kreise würden sich dann berühren. Gewiß aber darf ich hoffen, daß Ihr Einfluß den Herrn Gemahl alldann bestimmen wird, die nachbarlichen Beziehungen gelten zu lassen und —“

„Fürchten Sie vielmehr, Herr von Born, daß ich den Schutz meines Mannes gegen Sie fordern werde!“ unterbrach sie ihn empört.

Seine Lippen lächelten nach wie vor, und wie um einem besonderen Behagen Ausdruck zu geben, lehnte er sich bequem gegen den Rücken eines Stuhls, indem er die Finger mit den Spitzen seiner Cartocolettets spielen ließ.

„Ich fürchte durchaus nicht, gnädige Frau,“ sagte er ziemlich langsam, „daß Sie einen Dritten gegen mich aufrufen werden — und gar ten eigenen Ehemann — bedenken Sie doch!“

Ihr Blut war bis zum Sieden gebracht und ohne sich noch einen Moment zur Ueberlegung zu gönnen, rief sie heftig: „Nun denn — zum Glück brauche ich Wellingen nicht erst zu lehren, mit welchem Auge er Sie anzusehen hat!“

Das Wort blieb nicht ganz ohne Eindruck auf Born, für eine Secunde wenigstens stutzte er.

„Ach, der Herr Gemahl hatte schon eine Meinung über mich gesagt, ohne daß wir uns kannten? Und so kam es wohl gar, daß ich an

seiner Liebendwürdigkeit bei unserer gestrigen Begegnung einiges auszusprechen fand? Woher denn aber diese Antipathie gegen mich Unschuldigen?“

„Holen Sie sich die Antwort von ihm!“ sagte sie stolz, „oder besser noch: fragen Sie sich selbst, ob ein Mann, dessen Etre keinen Flecken kennt, das Recht hat, Sie so zu behandeln, wie es ihn gut dünkt!“

Für ein paar Augenblicke nagten seine Zähne die Unterlippe; dann aber mochte ihm ein verstockener Blick auf Pauline, verbunden mit seinem übrigen Scharfsinn, sagen, daß die Kenntniß, welche sie verrathen hatte, so unbequem er sie auch nennen mochte, doch nur eine halbe War, und diese Wahrnehmung gab ihm rasch seine Haltung wieder.

„Well“, sagte er mit ziemlich gelassener Stimme, „wir wollen es untersuchen, wie weit jenes Vorurtheil geht und was man etwa zu thun hat, um es unschädlich zu machen! Jetzt aber —“

Sie unterbrach ihn; ein Blick, den sie durch die offene Seite des Lusthäuschens in Freie richtete, hatte ihr in einiger Entfernung Arbeiter gezeigt, die vom Felde heimkehrten und schnell in noch größere Nähe kommen mußten. Ihr voller Mutz war ihr wiedergegeben.

„Jetzt, Herr von Born,“ sagte sie mit erhabener Stimme, „fordere ich zum letztenmal, daß Sie diesen Ort verlassen! Eine Minute Bözerns nur noch, und ich lenne keine Rücksicht!“

Er war ihren Augen gefolgt, er wußte, welches ihre Wahrnehmung gewesen war und er lachte auf, hell beinahe.

„Wozu denn nur dieser Eifer, gnädige Frau! Glauben Sie denn im Ernst, ich beabsichtige, Sie zu compromittiren, oder es läge mir etwa nicht genau soviel daran wie Ihnen, daß unser Geheimniß?“ — er unterließ es nicht, das eine Wort leicht zu betonen — „gewahrt bleibe? Zu einer verächtlichen Begegnung kam ich — sie ist mir geworden und nun mögen mich die Menschen für einen harmlosen Wanderer halten, der sich durch einen Zufall bis in den Garten der Frau Baronin verirrt und von ihr zurückgewiesen ward. Zum Abschied erlaube ich mir nichts, gnädige Frau, als Sie noch einmal an jenen Wahlspruch, den ich führe, zu erinnern. Da ich aber gern ein liebendwürdigeres Wort für ihn wähle, so sage ich nur: Auf Wiedersehen!“  
 (Fortsetzung folgt.)

Für die Menschheit könnte es jedenfalls nur von Vortheil sein, wenn die Differenzen, welche zwischen den Anschauungen des deutschen Forschers und jenen seiner französischen Kollegen in Bezug auf die Entstehung, das Wesen, die Verbreitung und Verhütung der Cholera ausgebrochen sind, Anstoß zu weiteren Forschungen gäben, welche die volle Wahrheit zu Tage förderten.

Das Bombardement gegen das englische Oberhaus.

Eine jede Botschaft aus London bringt uns auf's Neue Kunde von der hochgradigen Erregung der Massen gegen das Oberhaus, weil dieses die Reformbill Gladstone's abgelehnt. Das Bild Lord Salisbury's, des conservativen Führers in der Pairskammer, wird von der Menge öffentlich verbrannt.

Diese grandiose Hege wird von Gladstone und seinem publicistischen Anhang ganz offen geführt und patronisirt. Und es finden sich scharfsichtige Bierbank-Politiker ohne Zahl, welche den bibelhaften Premier ob seiner „Forsichtigkeit“ den Vorwurf beifügen, welche die Pflichtigkeit über den grünen Alee loben, mit welcher er — knietief drinn in den Stümpfen des Nillandes — sich Luft zu machen verstanden, indem er die Conservativen in einen höchst unpopulären Krach mit den liberalen Massen des englischen Volkes verwickelt hat.

Gewiß, die hochgeborenen Lords sind dem alten Fuhs gar zu plump in die Falle gegangen. Ein Beaconsfield würde das Manöver mit der Wahlreformbill sofort durchschaut und sich wohl gehütet haben, die Schlächt auf dem ungünstigen Terrain anzunehmen, wo die Conservativen mit dem Odium beladen kämpfen müssen, eine „reformatorische That“ des Gegners zu verhindern.

Insofern kann Gladstone die Anerkennung nicht versagt werden, als besserer Taktiker sich bewährt zu haben, wie seine hochgeborenen Gegner. Keine Frage, daß der Premier durch die pfliffig eingefädelt Niederlage im Oberhause sich seine Position im Hause der Gemeinen wesentlich verbessert, seine schmächtig verblaste Popularität außerhalb des Parlamentes wieder ein wenig überstrickt hat.

Herr Gladstone denkt wohl selber nicht daran, das Oberhaus einfach zu verewaltigen. Selbst die Radicals in England wissen recht wohl den soliden Eckstein der Verfassung zu schätzen, den England in seinem Oberhause besitzt. Noch für ein Jahrhundert hinaus, wenn überhaupt jemals, dürfte keiner Regierung in England der Versuch glücken, mit dem Oberhause tabula rasa zu machen.

Ungarn.

Budapest, 16. Juli. Der technische Rath des Communications-Ministeriums hat die im Auftrage des Ministers vom Ingenieur Wallandt ausgearbeiteten Pläne für die Regulirung der unteren Donau und des Eisernen Thores vollständig überprüft und gutgeheißen. Der technische Rath sprach sich im Gegenseitigen mit den Anträgen der ausländischen Experten und anderer Sachmänner, entschieden für die Herstellung eines offenen Canals durch das Eisernen Thor und nicht für die Anbringung von Schleusen aus.

Agram, 16. Juli. Die hiesige Universitätsjugend hielt am Sonntag eine Versammlung, in welcher ein bombastisches Manifest an die kroatische Nation beschloffen wurde, das Tags darauf in der „Glasboda“ erschien. In dem Manifest wurde ganz unüberklimt zum Wort aufgefördert. Der letzte Passus lautet wörtlich: Wir, deine dankbaren Söhne, verfluchen den Mann, verfluchen das Andenken an den Judas Josef Miklatovits und seine Genossen; wir, deine dankbaren Söhne, lehzen nach Rache, sehnens uns nach jenem Tage, an dem die Verräther der verdiente Lohn erreichen wird.

Wien, 16. Juli. Aus Anlaß der Ankunft des Kaisers Wilhelm in Gastein veröffentlicht die „Wiener Abendpost“ folgende Zeilen: „Se. Majestät der deutsche Kaiser hat heute wieder österreichischen Boden betreten, um, wie seit einer Reihe von Jahren, Kräftigung seiner Gesundheit zu Gasten zu suchen und zu finden. Die Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie begrüßen in dem Besuche des deutschen Kaisers stets ein erfreuliches Unterpfand der zwischen beiden Kaiserhöfen und Reichern bestehenden innigen Freundschaft.“

Ausland.

Berlin, 16. Juli. Die „Nationalzeitung“ bemerkt, daß der bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers Franz Josef mit Kaiser Wilhelm nur in symptomatischer Beziehung eine politische Bedeutung zukommt. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fordert jetzt direct zur Wahl nationalliberaler Abgeordneten auf. — Ueber die Vorfälle beim Pariser Nationalfest schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ beherlich, dagegen bemerkt die officiöse „Kreuzzeitung“, die officiellen Beziehungen Deutschlands zu Frankreich werden nur insoweit gute sein, als man uns fürchten muß, aber nicht einen Augenblick länger.

Paris, 16. Juli. Der Polizeicommissär Gallie, welchem der Vorwurf gemacht wird, bei dem Tumult vor dem „Hotel Continental“ nicht die nöthige Energie gezeigt zu haben, wurde abgesetzt.

Rom, 16. Juli. Der Kaiser von Brasilien wird demnächst in Italien erwartet. Se. Majestät beabsichtigt, die Turiner-Ausstellung zu besuchen.

London, 16. Juli. Während noch gestern die Ausichten auf eine Einigung der finanziellen Commission sehr gering waren, besserte sich heute die Situation dank der Intervention zweier Botschafter. Die Möglichkeit ist vorhanden, daß eine veritable Couponsteuer temporär als Reserve für den Ausfall der Grundsteuer angenommen wird. — Angefichts der unversöhnlichen Haltung des Oberhauses beginnt allorten eine ernsthafte Agitation für die Abschaffung derselben. Die radicalen Vereine erheben insgesamt diese Forderung. — Die „Times“ melden aus Schanghai, der Peking Tsong-li-Yamen habe die vom französischen Gesandten geforderte Zurückziehung der chinesischen Truppen von der Grenze, sowie die Zahlung einer Entschädigung abgelehnt.

Belgrad, 16. Juli. Obgleich die Regierung es als eine ihrer nächsten Aufgaben erachtet, noch vor der Ausführung der von der Skupstina votirten Gesetze das Cabinet zu completiren, traf dieselbe bisher noch keinerlei Entscheidung. Alle Combinationen der Blätter sind demnach verfrüht.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung

zu dem am 19., 20., 21. und 22. August l. J. stattfindenden großen Königsfest- und Preisschießen des unter dem Protectorate Sr. k. und k. Hoheit des Durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Ludwig stehenden Hermannstädter bürgerlichen Scharfschützen-Vereines.

Nach mehrjähriger Frist wird die Stadt Hermannstadt in der zweiten Hälfte des Monats August l. J. wieder einmal die Ehre haben, die hervorragendsten siebenbürgischen Vereine in ihren Mauern tagen zu sehen.

Alle Bürger und Vereine dieser Stadt rüsten sich zum Empfange der zahlreich erwarteten lieben Gäste.

Auch der Hermannstädter bürgerliche Scharfschützenverein erachtet es als seine Pflicht, die Festtage seiner Vaterstadt nach Schützenart zu ehren und wird daher zur Feier ihrer Anwesenheit am 19., 20., 21. und 22. August l. J. ein Königsfest- und Preisschießen abhalten.

Der gefertigte Vereinsauschuß gibt sich die Ehre, zu diesem Festschießen und dem damit im Sinne des Festprogrammes in Verbindung stehenden Festlichkeiten alle p. t. Schützenvereine und Schützenfreunde höflichst einzuladen.

Ehrengaben für die Ehrenpreisscheibe „Hermannstadt“ werden bis zum letzten Tage des Festschießens von dem Obmann des Schießcomités, Herrn Unterschützenmeister Carl Woerferdt mit Dank entgegengenommen und in nächsten Jahresberichte des Vereines öffentlich quittirt werden.

Ueber Fahrpreisermäßigungen, welche den Festtheilnehmern von den Generaldirectionen der betreffenden Eisenbahnen in Aussicht stehen, wird seinerzeit das Nähere veröffentlicht werden.

Hermannstadt, 8. Juli 1884.  
Der Ausschuß des Hermannstädter bürgerlichen Scharfschützenvereines.

Samuel Otto,  
Oberführer.

Paul Theil,  
Secretär.

Programm

der am 19. August l. J. zu Hermannstadt abzuhaltenden

Schießausstellung.

Der siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsverein veranstaltet am 19. August d. J. eine Viehhausstellung in Hermannstadt, bei welcher zu Prämien ein von der Oberverwaltung des siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsvereines gewidmeter Betrag von 200 fl. verwendet und nebst einem weiteren Betrag von 70—100 fl. aus der Bezirksvereinskasse zur Vertheilung gelangen wird.

Die Durchführung der Ausstellung übernimmt der landwirtschaftliche Bezirksverein in Hermannstadt.

Die Ausstellung wird sich erstrecken auf: a) Hornvieh, b) Vorstenvieh, c) Geflügel.

Berechtigt auszustellen ist jede wo immer wohnende physische und moralische Person, sofern dieselbe die für die Zulassung sonst vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt.

An Ausstellungen vorzüglicher Thiere werden Anerkennungs-Diplome verliehen.

Die ausgesetzten Preise werden nur an solche Aussteller, welche auf dem Gebiete des siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsvereines wohnen, verliehen.

Die Preisvertheilung geschieht durch ein Preisgericht, dessen Mitglieder einestheils von der Oberverwaltung des siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsvereines, andernteils vom landwirtschaftlichen Bezirksverein in Hermannstadt ernannt werden.

Die Anmeldungen sind direct an das Ausstellungs-Comité in Hermannstadt zu senden und sollen die Adressen der Aussteller und eine genaue Angabe der auszustellenden Stücke enthalten.

Die Ausstellung wird 8 Uhr Morgens eröffnet.

Die Uebernahme der auszustellenden Thiere erfolgt am Orte der Ausstellung durch das Ausstellungs-Comité. Dieselben sind bis spätestens 2 Stunden vor Eröffnung der Ausstellung dem Comité vorzuführen.

Das nöthige Futter wird in der Nähe des Ausstellungsplatzes angekauft werden können.

Die Beforgung der Thiere auf dem Ausstellungsplatze liegt den Ausstellern ob, und es haben dieselben die nöthigen Stricke oder Ketten beizustellen.

Die zur Ausstellung kommenden Thiere müssen mit einem Gesundheitszeugnisse versehen sein.

Um die Bewilligung der üblichen Fahrpreisermäßigung wird das Ansuchen bei der Direction der k. ung. Staatsbahn östlicher Linie gestellt.

Für preiswürdiges Vieh werden nachstehende Prämien zur Vertheilung gelangen und zwar:

A. Für Hornvieh der einheimischen Race: 1. Für einen Zuchtvieh von 1 1/2—7 Jahren, I. Preis 30 fl., II. Preis 15 fl. 9. Für eine Kuh von 4—7 Jahren, I. Preis 25 fl., II. Preis 15 fl.

3. Für ein Kalb oder Kalbin von 1/2—3 Jahren, I. Preis 15 fl., II. Preis 10 fl. Zusammen 110 fl.

B. Für Hornvieh edleren Schlages: Dasselbe wie beim Einheimischen. Zusammen 110 fl.

C. Für Vorstenvieh: 1. Für einen Eber von 1—4 Jahren, I. Preis 10 fl., II. Preis 5 fl. 2. Für eine Zuchtsau von 1 1/2 bis 5 Jahren, I. Preis 10 fl., II. Preis 5 fl. Zusammen 30 fl.

D. Für Geflügel: Ein Preis à 10 fl. Zwei Preise à 5 fl. Zusammen 20 fl.

Die Preise bestehen in lebendem Vieh, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthen im Werthe der vorstehend aufgeführten Geldbeträge.

Zu allen hier nicht näher berührten Punkten gelten die Grundzüge für die Ausstellungen des siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsvereines und die Geschäftsordnung für die Preisgerichte bei Ausstellungen des siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsvereines, beide veröffentlicht in der Augustnummer 1878 der „Landwirtschaftlichen Blätter für Siebenbürgen“.

Aufruf

zur Beistellung von Wohnungen für die Gäste der heurigen Vereinsversammlungen.

Zu der Zeit vom 18. bis 25. August l. J. werden in Hermannstadt unsere Vereine ihre Jahres-Generalversammlungen abhalten.

Es steht zu erhoffen, daß die durch die Stadt ergangene Einladung von recht vielen Gästen angenommen wird, und ist daher die angemessene Unterbringung von vieler Fremden nur dann möglich, wenn sich die Bewohner Hermannstadts recht zahlreich zur Beistellung von Wohnungen für dieselben bereitwillig finden.

Auf diese schon oft betätigte Opferwilligkeit bauend, hat das gefertigte Comité zur Bequartierung der Vereinsgäste aus seiner Mitte einige Herren entsendet, die von Haus zu Haus in den verschiedenen Gassen sich an die Bewohnerschaft wenden, und die diesbezüglichen Erklärungen entgegennehmen werden.

Gleichzeitig ist aber auch der Obmann des Bequartierungs-Comités, Magistratsrath Julius Sigerus, erbötig, derartige Erklärungen bis 30. Juli l. J. entgegenzunehmen und weiterhin etwa gewünschte Auskünfte zu ertheilen.

Hermannstadt, 5. Juli 1884.

Das Bequartierungs-Comité.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 19. Juli.

(Postalische.) In Rezdizszent-Elekt (Haromscher Comitath) ist gegen Dienstvertrag und Ertrag einer Baarcaution von 100 fl. die mit 150 fl. Jahresgehalt und 40 fl. Kanzleipauschale dotirte Postmeisterstelle zu besetzen. Gesuche innerhalb 3 Wochen an die hiesige k. ung. Postdirection.

Heute 8 Uhr Abends findet im Glas-Pavillon des „Hermannsgarten“ die musikalisch-declamatorische Akademie, veranstaltet vom Orchester-Director Carl Schulz, statt.

(Moriz Frankl.) Den Besuchern der heutigen Theatervorstellung steht ein doppelter Genuß bevor. Der — man kann sagen: weltberühmte zehnjährige Kopfsprechkünstler Maurice Frankl wird sich mit seinen staunenswerthen Leistungen produciren. Befußt näherer Orientirung lassen wir das hierauf bezügliche Avis der Theaterdirection folgen:

„Es ist mir gelungen, den weltberühmten 10jährigen Kopfsprechkünstler Maurice Frankl, der Gelegenheit fand, vor sämtlichen regierenden Fürsten Europas mit seinen Leistungen Bewunderung zu erregen, zu gewinnen. Derselbe subtrahirt, dividirt, multiplicirt (letzteres mit zwei 4stelligen Zahlen), zieht Kubikwurzel von 8- und Quadratwurzel von 8- und 10stelligen Zahlen, verwanbelt Jahre in Secunden und umgekehrt, — alles Ernüchtere jedoch ohne Brüche; schließlich weiß er auch den 1000jährigen Kalender. Das verehrte Publicum wird höflichst gebeten, nachdem der Kleine die schwierigen Aufgaben in der Minute im Kopfe löst, fertige Aufgaben mitbringen zu wollen.“

(Landes-Ausstellung in Budapest im Jahre 1885.) Alle jene p. t. Aussteller, welche bei dem Hermannstädter Localcomité für die genannte Ausstellung eingebracht haben, werden höflichst ersucht, die erhaltenen Zahlungsaufträge betreffend die Platzgebühr sofort an den Präsidenten des Localcomités Professor Martin Schuster, Hermannstadt, Saggasse 29, einzusenden zu wollen.

(Selbstmord.) In Ladamos hat sich gestern die Gattin des dortigen Gutsbesizers Dominik Kovacs in einem Irrensanfalle erschossen. Die Unglückliche war, wie man uns mittheilt, bereits zweimal in der hiesigen Landesirrenanstalt gewesen und als nahezu geheilt entlassen worden. Längere Zeit hindurch schien es, daß sie körperlich und geistig vollkommen gesund sei; die gestrige Katastrophe zeigte jedoch, daß der Schein auch diesmal täuschte.

(Kronstädter allgemeine Pensions-Anstalt.) Aus Kronstadt, 18. d., wird uns geschrieben: Gestern fand die Generalversammlung zur Aenderung der Statuten statt. Es wurde beschloffen, die Aenderung der Statuten nicht in einem Zuge vorzunehmen, sondern bloß die Bestimmungen über die Vertretung in der Generalversammlung dahin zu ändern, daß ein Mitglied der Anstalt noch 10 andere Mitglieder vertreten könne. Ferner wurde beschloffen, eine Commission von 9 Mitgliedern zu wählen, die einen Vorschlag über die weiteren Aenderungen der Statuten der Direction vorlegen sollen. Ueber Vorschlag des Herrn L. Heßhaimer wurde in diese Revisor-Commission Herr Karl und Franz Maager, Heinrich Neugeboren, Johann Hink, Karl Adam, Karl Schnell und noch 3 andere Mitglieder der Anstalt bestimmt. Die Beschlußfähigkeit der Generalversammlung zur Aenderung der Statuten und Auflösung der Anstalt wurde ebenfalls zu ändern beschloffen und zwar dahin, daß wenigstens 80 stimmberechtigte Mitglieder in einer derartigen Generalversammlung persönlich anwesend sein sollen. Diese Bestimmung soll an die Stelle der bisherigen treten, daß die Hälfte der in Kronstadt wohnhaften stimmberechtigten männlichen Theilnehmer zur Beschlußfassung nothwendig ist, anstatt beiläufig 190 sollen also künftig 80 Mitglieder beschlußfähig sein.

(Ein bewährtes Recept gegen die Cholera) soll — wie wir im Budapester romanischen Blatte „Biutorial“ Nr. 79 lesen — der im Curbade Mehadia seit über 22 Jahren practicirende Arzt Dr. Alexander Popovics entdeckt haben; derselbe behauptet, daß, wenn auch die Cholera im Herkules-Bade selbst und auch in den benachbarten Gemeinden bereits fünfmal sich zeigte, so konnte sie stets sofort unterdrückt werden, weil die sulphurischen Ausdünstungen die infectirende Materie reinigen und die Bacterien vernichten. Er habe viele von dieser epidemischen Krankheit Ergriffene dadurch rasch geheilt, daß er in deren Wohnzimmern sulphurischen Dampf erzeugte, den Kranken aber präparirtes sulphurisches, 28 Grad warmes Wasser zum Trinken gab; durch welches einfaches Mittel die Cholera in kürzester Zeit beseitigt und alle Kranken davon vollkommen geheilt wurden. Dr. Popovics habe die feste Ueberzeugung, daß die Bacterien und Microben der asiatischen Cholera durch dieses Mittel ganz vernichtet werden, deshalb habe er es dem Bürgermeister in Marseille als das bestbewährte und radicalste Mittel bereits empfohlen.

(Todesfall.) Der berühmte Schachspieler Paul Morphy ist in Newyork im 47. Lebensjahre gestorben.

(Eine hundertjährige Zeitungsläserin.) Die Witwe eines während der Belagerung von Glogau im Jahre 1813 gestorbenen Hauptmanns von Tempelhoff feierte am 9. Juli d. J. in Breslau ihren hundertsten Geburtstag.

(Eine Kirche als Todesursache.) Vor einigen Tagen wurde in Radesheim ein etwa 60jähriger Bürger beerdigt, dessen Tod durch den Genuß einer einzigen Kirche herbeigeführt wurde.

(Vom tausendjährigen Rosenstock.) Aus den Wurzelknollen des tausendjährigen Rosenstocks in Hildesheim, die mit neuem Erdreich umgeben sind, ist dieser Tage ein neuer kräftiger Schößling emporgewachsen.

(Vom Blitze getroffen.) Der „Elberfelder Zeitung“ zufolge wurden bei dem letzten Wettkennen im Circus Krensbier (am 13. d.) auf den Höhen bei Rittershausen durch einen Blitzschlag elf Personen betäubt, vier getödtet.

(Ein reicher Bettler.) Vor einigen Tagen sah man in den Straßen Frankfurts einen Krüppel in einem Drückwägelchen herumfahren. Der Mensch versuchte, nachdem er in Wiesbaden abgewiesen worden war, die Wohlthätigkeit der hiesigen Einwohnerschaft in Anspruch zu nehmen.

(Cholera.) In Toulon und Marseille ist eine erfreuliche Abnahme der Cholerafälle zu constatiren. Aus Marseille wird unterm 15. d. gemeldet: Abbé Barthélemy, Vicair des Pfarrsprengels Saint-Eugène, wurde gestern Nachts, als er mit den Sterbesacramenten zu einem Cholerafranken ging, von drei Individuen unter dem Gesprei: „Nieder mit den Pfaffen!“ angefallen und mißhandelt.

(Ein Bericht aus Paris entnehmen wir: Es ist festgestellt, daß am 14. d. ein Mann, der mit sporadischer Cholera befaßt war, in das Tenospital gebracht wurde. Es befindet sich noch ein anderer Kranker, der ebenfalls die einheimische Cholera hatte, im Spital.

Die Pariser medicinische Akademie äußert sich über die Maßregeln gegen die Einschleppung der Epidemie folgendermaßen: Eine Quarantaine zu Lande ist in Frankreich nicht durchzuführen. Die Desinfection, wie sie auf den Eisenbahnen vorgenommen wird, ist unwirksam.

(Alles in Bereitschaft.) Ein französischer Präfect telegraphirte an den Minister des Innern: „Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen; Jedermann ist auf seinem Posten; wir erwarten nur mehr die Cholera.“

(Zwei Lieutenants vom Blitz erschlagen.) Aus dem Lager von Beaumont in Südfrench waren zwei junge Officiere zu einer topographischen Excursion beordert worden.

(Das Frauenstudium in Zürich.) Welches sich anfänglich nur auf Russinen erstreckte, deren erste im Wintersemester 1864/65 erschien, hat in der Zwischenzeit einen ziemlich allgemeinen Charakter angenommen.

(Ein verbreitetes Medicament.) Die steigende Nachfrage nach Moll's „Franzbranntwein“ beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses Mittels gegen Gift und Rheuma, bei Schüden, Geschwüren.

Amtes eine unbedingte? Nach kurzem Besinnen erwiderte der Examinandus in entschiedenem Tone: „Nein! Ein Protestant darf nicht Dberbarriner werden.“

(Das Neueste auf dem Gebiete des Velocipedes) ist das durch Pulverkraft getriebene Velocipede von Edwin Sturpe in London. Die Dampfkraft genügt also den vielen Verbesserern von V. und Tricyklen nicht mehr, nur das Schießpulver kann das Verlangte leisten!

(Fünfundsechzig Dollars für 12 Küsse (= 6.25 D. pro Stück) sind dieser Tage in Rom im Staate New-York einem reizenden Kinde von 20 Jahren, das ein 70jähriger Bürgermeister zu küssen sich erdreistet hatte, gerichtlich zugesprochen worden.

(Ein Selbstmörder, den der Humor nicht verließ,) scheint der seit Jahren und an verschiedenen Orten in Texas als Lehrer thätig gewesene Ferdinand Steinberg gewesen zu sein. Er verschwand aus dem Gasthause des Herrn Lock in Galveston und ließ einen Brief an diesen zurück, in dem es u. A. heißt: „Nachdem ich das Unglückliche versucht, irgend eine Beschäftigung zu finden (ich hätte mich sogar den niedrigsten Arbeiten unterworfen, wie Herr Upton im Beach-Hotel befristigen kann), aber alle meine Bemühungen fehl geschlagen sind, so bleibe mir nichts Anderes übrig, da ich zum Bettelgange zu stolz bin, als dieser schänden Welt, „Ballet“ zu sagen.

(Ein Bericht aus Paris entnehmen wir: Es ist festgestellt, daß am 14. d. ein Mann, der mit sporadischer Cholera befaßt war, in das Tenospital gebracht wurde. Es befindet sich noch ein anderer Kranker, der ebenfalls die einheimische Cholera hatte, im Spital.

(Ein Bericht aus Paris entnehmen wir: Es ist festgestellt, daß am 14. d. ein Mann, der mit sporadischer Cholera befaßt war, in das Tenospital gebracht wurde. Es befindet sich noch ein anderer Kranker, der ebenfalls die einheimische Cholera hatte, im Spital.

(Ein Bericht aus Paris entnehmen wir: Es ist festgestellt, daß am 14. d. ein Mann, der mit sporadischer Cholera befaßt war, in das Tenospital gebracht wurde. Es befindet sich noch ein anderer Kranker, der ebenfalls die einheimische Cholera hatte, im Spital.

(Ein Bericht aus Paris entnehmen wir: Es ist festgestellt, daß am 14. d. ein Mann, der mit sporadischer Cholera befaßt war, in das Tenospital gebracht wurde. Es befindet sich noch ein anderer Kranker, der ebenfalls die einheimische Cholera hatte, im Spital.

(Ein Bericht aus Paris entnehmen wir: Es ist festgestellt, daß am 14. d. ein Mann, der mit sporadischer Cholera befaßt war, in das Tenospital gebracht wurde. Es befindet sich noch ein anderer Kranker, der ebenfalls die einheimische Cholera hatte, im Spital.

(Ein Bericht aus Paris entnehmen wir: Es ist festgestellt, daß am 14. d. ein Mann, der mit sporadischer Cholera befaßt war, in das Tenospital gebracht wurde. Es befindet sich noch ein anderer Kranker, der ebenfalls die einheimische Cholera hatte, im Spital.

Original-Telegramme.

Prag, 18. Juli. (Ung. T.C.B.) Dreihundert Czeken aus Budapest, denen sich hundert Magyaren angeschlossen, wurden bei ihrer Ankunft von einer riesigen Volksmenge, von Vereinen und Corporationen mit herzlichen „Slava“ und „Ejen“-Rufen empfangen.

Paris, 18. Juli. (Ung. T.C.B.) Von gestern Abends bis heute starben in Marseille 23, in Toulon 14 Personen an der Cholera.

Marktbericht.

Hermannstadt, 18. Juli. Weizen, per Seltostler, besser Qualität fl. 7.60, mittlerer fl. 7.10, mindester fl. 6.60, Halbfeinst, besser, fl. 6.10, mittlerer fl. 5.60, mindester fl. 5.10, Korn, besser, fl. 4.80, mittlerer fl. 4.50, mindester fl. 4.20, Gerste, besser, fl. 4.60, mittlerer fl. 4.40, mindester fl. 4.20, Hafer, besser, fl. 3.70, mittlerer fl. 3.40, mindester fl. 3.10, Kukuruz, fl. 5.30, Weizenmehl fl. 1.75, Mühlmehl per 100 Rilo fl. 15.—, Semmelmehl fl. 14.—, Weizenmehl fl. 13.—, Schwarzmehl fl. 8.—, Erbsen, per Liter fr. 15, Finken fr. 16, Hüpfen fr. 8, Sies fr. 12, Sen, per 100 Rilo, gebundenes fl. 1.90, ungebundenes fl. 1.70, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.50, weiches fl. 2.75, Kerzen, per Rilo fr. 64, Seife fr. 40, Klumpfleisch fr. 46, in der Militärkant fr. 48.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction Friedrich Dorn (artistischer Director Josef Hettler). 3. Vorstellung Samstag den 19. Juli: 4. Abonnement. Gastspiel des 10jährigen Kopfschmuckers Maurice Frankl. Zum ersten Male: Die Sorgen. Original-Auffspiel in 3 Acten von L'Arronge. 4. Vorstellung Sonntag den 20. Juli: 4. Abonnement. Lumpaci Bagabundus.

Wegen des großen Andranges vom Publicum bleibt diese Ausstellung die letzten 2 Tage, d. i. morgen den 21. Juli von 9 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet. Hôtel römischer Kaiser. Letzte Woche von Veltée's großer historischer Kunstausstellung. Neu aufgestellt: Anton v. Kleeberg. Robert Marlin. Europas größte Wachsfiguren-Ausstellung. Bei neuerdings ermäßigtem Eintrittspreis. Siehe Placate. Heute Samstag den 19. Juli geöffnet von 5 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends. — Sonntag den 20. und Montag den 21. Juli von 9 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet. Gesellschaftsvoll LOUIS VELTÉE. Вожногъ удвамазгнъ гунъ '02 узгъ вожногъ

Sehenswürdigkeit in Hermannstadt. Zweite ganz neue Aufstellung. Um den Familienbesuch zu erleichtern, ist der Eintrittspreis à Person auf nur 10 fr. sammt Präsent ermäßigt. Am Hermannsplatz täglich von 8 Uhr Morgens bis nach 10 Uhr Abends bei brillanter Beleuchtung geöffnet. Werin's historisch-mechanisches Museum und Stereoskopen-Kunstausstellung, durchgehends passend für Familien; bietet stets das Neueste und Interessanteste in diesem Genre, daher nicht zu verwechseln mit anderen ähnlichen Schanzenstellungen. Besonders hervorzuheben: Kaiser Alexander II. von Russland auf dem Stereobette, in russischer Marschalluniform, mechanisch-beweglich. Schneewittchen mit den 7 Zwergen und dem Prinzen, aus dem Atelier des Prof. Zeiller in München. Eine liebliche Amoretten-Gruppe wird den größten Beifall der geehrten Damen erregen; ferner eine Ausstellung historischer Persönlichkeiten. Die Stereoskopen enthalten: Opern, Operetten, Ballette, Schauspielerinnen u. transparent in prachtvollem Naturcolorit. Abtheilung Sensations-Gemälde: Die Ermordung des Judex Curiae Georg v. Majláth. Hinrichtung der 3 Raubmörder Spanga, Pitely und Berecz in Budapest. Besuch Sr. Majestät im neuerbauten Szegedin, und die neuesten Tages-Ereignisse. Ermäßigter Eintrittspreis nur 10 fr. sammt Präsent. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll R. Werin. Museum- und Kunstcabinet-Aussteller.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 18. Juli 1884. Ung. Goldrente 6% 121.75, Ung. Goldrente 4% 91.85, Papierrente 88.40, Eisenbahn-Anleihen 142.50, Oest. I. Emission St.-Oblig. 98.25, Oest. II. 118.—, Oest. 1876er Staats-Oblig. 101.75, Grundentlastungs-Obligations 101.75, Oest. Oest.-Oblig. mit Verz. 101.50, Temes-Banater Grundentl.-Oblig. 101.—, detto detto mit Verz. 101.—, Siebenb. Grundentl.-Obligations 101.25, Croat.-Slavon. 100.—, Ung. Weichent-Obligations 98.75, Ung. Prämien-Lose 115.—, Theilzahlungs- u. Siegeb. Lose 115.50, Oest. Staats-Schuld in Papier 80.50, Oest. Staats-Schuld in Silber 81.50, Oest. Goldrente 103.—, 1860er Staats-Anleihen 135.—, Oest.-ung. Nat.-Bank-Aktien 852.—, Ung. Creditbank-Aktien 303.50, Oest. Credit-Aktien 302.70, Silber 103.—, R. I. Ducaten 5.75, 20 Francs-Stücke 9.55, 100 Mark Deutsche Reichsbank 59.50, London (für reimonat. Wechsel) 121.75

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 18. Juli 1884. Ung. Goldrente 122.05, 4percentige Goldrente 91.40, 5percentige Papierrente 88.50, Ung. Eisenbahn-Anleihen 142.75, Ung. Oest. I. Emission St.-Oblig. 98.20, Oest. II. 102.—, Oest. III. 102.—, Ung. Grundentlastungs-Obligations 101.60, Ung. Grundentl.-Oblig. mit Verz. 101.60, Temes-Banater Grundentl.-Oblig. 101.50, Oest.-Oest.-Oblig. mit Verz. 101.50, Siebenb. Grundentlastungs-Oblig. 101.50, Croat.-Slavon. 100.—, Weichent-Obligations 99.—, Ungarische Prämien-Lose 114.80, Theilzahlungs- u. Siegeb. Lose 115.10, Oest. Staats-Schuld in Papier 80.60, Oest. Staats-Schuld in Silber 81.60, Oest. Goldrente 103.30, 1860er Staats-Anleihen 135.25, Oest.-ungarische Bankaktien 855.—, Ungar. Creditbank 303.75, Oest. Creditaktien 302.30, R. I. Ducaten 5.77, 20 Francs-Stücke 9.67, 100 Mark Deutsche Reichsbank 59.55, London 121.80, Oest. Papierrente 5%, Steuerfrei 95.85

Sz. 6160/1884  
telekk.

[536] 1-1

**Arverési hirdetmény.**

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy a m. kir. államkincstár végrehajtónak Salomon Juon lui Vaszilie és társai végrehajtást szenvedők elleni 73 frt. 78 kr. végrehajtási ügyében a 73 frt. 78 kr. löke, ennek a kifizetésig járó 6% kamata, 5 frt. 70 kr. eddigi, 5 frt. 10 kr. jelenlegi és az ezutáni arverési költségek erejéig a Salomon Juon lui Vaszilie, Mundran Samoilané szül. Salomon Rafila és kiskoru Salomon Nicolae és Anna nevére felvett alamóri 115. tjkvben A. 1, 3, 6-9. rend, 217/3, 218/3, 219/3, 220/3, 730, 1723/2, 1724/2, 1854/2, 1856/2, 2035/1, 2036/1, 3464/1. hr. sz. 357 frt. 80 krra becsült ingatlanok az 1884. évi szeptember hó 2-ik napján, délelőtt 9 órakor, az alamóri községi irodában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladani fognak, úgy mint:

- 1. Kikiáltási ár a fennebb kitett becsár, melyen alul is el fognak adni.
- 2. Árverezni kívánók tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben, vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezhöz letenni.
- 3. Vevő köteles, a vételért egy részletben, és pedig: az árverés jogerőre emelkedésétől számított 30 nap alatt 6% kamatokkal együtt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni, melybe a bánatpénz is bele fog számíttatni.
- 4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni. Az átruházási költségek vevőt terhelik.
- 5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére az 1881. LX. t. cz. 185. §. értelmében, vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsátatni, és az előbbi becsáron alul is eladani fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1884. június hó 13-án tartott üléséből.

3. 1158/1884.

[583] 1-1

**Dict.**

Der Nachlaß nach dem am 1. Juli 1884 in Hermannstadt mit Tod abgegangenen f. Gendarmerie-Wachmeisters Moritz Baumig, bestehend in Kleidern, Wäsche, Bettzeug, Hauseinrichtungsgütern, Büchern, Pretiosen u. s. w. wird am 28., erforderlichenfalls 29. Juli l. J., an beiden Tagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, gegen gleich baare Bezahlung versteigerungswise verkauft werden.

Hiedon erfolgt die Veräußerung mit dem Bewußt, daß die Käufer die erstandenen Gegenstände sogleich fortzuschaffen haben.

Hermannstadt, am 11. Juli 1884.

Das städtische Waisenamt.

**Aviso!**

Behufs Sicherstellung der arrendirungsweisen Abgabe der Artikel Brennholz, Heu, Streu und Bettenstroh und für einzelne Stationen des Hafers für die in den nachbenannten Stationen befindlichen Truppen der k. k. gemeinsamen Armee und der k. ung. Landwehr werden die schriftlichen Offerts-Verhandlungen wie folgt stattfinden, und zwar:

- in Karlsburg (Verpflegs-Magazins-Ranzlei): am 24. Juli 1884 für Karlsburg, Mühlbach, Körösbánya,
- am 26. Juli 1884 für Klausenburg, Elisabethstadt, Broos,
- in Kronstadt (Verpflegs-Magazins-Ranzlei): am 25. Juli 1884 für Kronstadt, Zeiden, Weidenbach, Hellsdorf, Brenddorf,
- am 28. Juli 1884 für Petersberg, Marienburg, Neustadt, Rosenau, Székely-Udvarhely,
- in Hermannstadt (Amtslocale der k. k. Corps-Intendantz): am 28. Juli 1884 für Hermannstadt, Orlat, Heltau, Mediasch,
- am 30. Juli 1884 für Fogarasch, Maros-Vásárhely, Bistritz.

Die Erfordernisse der einzelnen Artikel, sowie die wesentlichen Arrendirungs-Bedingungen sind in der zur Theilung der Unternehmer in Druck aufgelegten Arrendirungs-Rundmachung, dann die speciellen Bedingungen in den für die bezügliche Verhandlung vorbereiteten Bedingnißheften enthalten, welche letztere in den Militär-Verpflegs-Magazins-Ranzleien zu Hermannstadt, Karlsburg, Klausenburg und Kronstadt eingesehen werden können.

Hermannstadt, am 13. Juli 1884.

Von der (gemeinsamen) Verhandlungs-Commission.

**Verzeichniß**

ber in Hermannstadt vom 1. bis 15. Juli 1884 Verstorbenen:

- Den 1. Moritz Baumig aus Mitterberg (Böhmen), f. ung. Gendarmerie-Wachmeister in Penf., 53 J., röm.-kath., Schußwunde, Knopfgasse Nr. 7.
- 2. Nicolai Stanju, Tagelöhner, 62 J., gr.-or., Darmgeschwäre, Freundschaftsgasse Nr. 19.
- Jeva Dejan, Tagelöhnerin, 64 J., gr.-or., Wasserfucht, Viehmarktplatz Nr. 25.
- Elisabetha Connerth, Wagnermeisters-Witwe, 73 J., ev., Altersschwäche, Neugasse Nr. 16.
- 3. Ilona, Tochter des Stijmenmachers Alexander Segeßdi, 1 J. 2 M., ref., Zehrfieber, Freundschaftsgasse Nr. 21.
- 4. Emil, Sohn des Drechslers Johann Schneider, 7 M., ev., Fraisen, Bräuhausgasse Nr. 1.
- Der todtgeborne Knabe der Friederike Müller, Wagnergasse Nr. 6.
- Trmie Zorilla, Tagelöhner, 50 J., gr.-kath., Tuberkulose, Sagthorziganie Nr. 135.
- Aloisia Kopriva, Thierarztens-Witwe, 49 J., evang., Nierenentartung, Sporengasse Nr. 24.
- 5. Friederike Friedlam, Expeditorstochter, 34 J., ev., Schußwunde, Franziskanergasse Nr. 14.
- Wenzel Aßinger aus Budweis (Böhmen), Tagelöhner, 54 J., röm.-kath., Lungenentzündung (wurde sterbend in das Fr. J.-H.-Sp. gebracht), Fr. J.-H.-Sp.
- Simon Verean, Tagelöhner, 66 J., gr.-or., Druckbrand, Fr. J.-H.-Sp.
- Susanna Kreiter aus Kleinschweurn, Sattlerstochter, 52 J., evang., Zellgewebsbrand, Fr. J.-H.-Sp.
- 7. Johann Westman, Schneider, 35 J., gr.-or., Tuberkulose, Weissenfelsgasse Nr. 3.
- Josef, Sohn des Regimentswagners Josef Kassa, 2 M., röm.-kath., Magen- und Darmkatarrh, Jungenwaldbtstraße Nr. 15.
- Johann Lingner, Kiemer, 19 J., ev., Tuberkulose, Neugasse Nr. 24.
- 8. Das todtgeborne Mädchen des Tagelöhners Nicolai Plefa, Sagthorziganie Nr. 100.
- 9. Michael Király aus Szamos-Ujvár, Zimmermann, 63 J., ref., Tuberkulose, Fr. J.-H.-Sp.
- Mitron Berende aus Wajer, Waldbüter, 41 J., gr.-kath., Gehirn lähmung, Landes-Irrenanstalt.
- 10. Hedwig, Tochter des Seminardirectors Karl Klein, 6 M., evang., Darmkatarrh, St. Erbe Nr. 21.
- Maria, Tochter des Wirths Juon Chibu, 3 M., gr.-or., Darmkatarrh, Bachgasse Nr. 3.
- 11. Gustav, Sohn des Rothgerbers Friedrich Ferenzh, 1 J. 4 M., evang., Fraisen, Bachgasse Nr. 11.
- 12. Petru, Sohn des Weirers Petru Marginián, 4 M., gr.-or., Magenkatarrh, Weingasse Nr. 4.
- Johann Nagy, Schneidermeister, 48 J., röm.-kath., chronischer Magenkatarrh, Sporengasse Nr. 20.
- Der todtgeborne Knabe des Tagelöhners Johann Homm, Schlangengasse Nr. 11.
- 13. Martin Conrad, Wollweber, 71 J., evang., Herzfehler, Fr. J.-H.-Sp.
- Nicolai Janfit, Musikant, 76 J., gr.-kath., Altersschwäche, Heltauerthorziganie Nr. 13.
- Anna Wimer, Fassbindermeisterstochter, 78 J., röm.-kath., Altersschwäche, Schmiedgasse Nr. 3.
- 14. Maria Kagla, Tagelöhnerstochter, 6 J., gr.-kath., angeborne Schwäche, Fr. J.-H.-Sp.
- Maria Parnou, Musikantensfrau, 60 J., gr.-or. Herzfehler, Burgerthorziganie Nr. 193.
- 15. Der ungetaufte Knabe des Tagelöhners Michael Szabó, 2 J., Fraisen, Weirergasse Nr. 1.

Hermannstadt, den 17. Juli 1884.

**Wegen plötzlicher Uebersiedelung**

nach einer entfernten Station sind in der Wiesengasse Nr. 21 verschiedene Hauseinrichtungsgüter, Nähmaschine etc., sowie ein sehr wohl klingendes Clavier aus freier Hand zu verkaufen. [568] 2-3

**Anatherin-Mundwasser,**  
ein Flacon à 40 kr.

Radical-Heilmittel für jeden Zahnmerz, so auch jeder Krankheit der Mundhöhle und des Zahnfleischs.

**Anatherin-Zahnpasta,**  
grosser Tiegel à 60 kr.,  
das beste Zahneinigungsmittel.

Man erbt zu haben bei

**J. F. Schneider in Hermannstadt,**

oder beim Erzeuger Anton V. Gross, Apotheker „Zum rothen Krebs“ in Wien, I., Sober Markt 12. (185) 6

**Warnung.**

**Ofener**

**Adelsberger Wein**

in vorzüglicher Qualität, liter 60 fr.,

**Carbolsäurepulver,**

**chlorsaurer Kalk und Eisenvitriol**

zu haben bei

**Josef Winkler.**

**Amalie Thilo's**  
**Töchter-Pensionat,**  
8-class. Schule u. Fortbildungs-Institut,

Wien, I., Hohenstaufengasse 12, I. Stock.

Aufnahme von Pensionärinnen jederzeit auch während der Ferien. — Sprechstunden bis 5 Uhr Nachmittags. — Prospective und Jahresbericht auf Wunsch. (543) 2-5

Als zeitweilig empfiehlt beim Herannahen der Cholera zur Desinfection der Aborte, Mistkästen etc.

**Eisenvitriol,**  
**Carbolsäurepulver,**  
**phenylsauren Kalk**

und  
**chlorsauren Kalk**

zu billigen Preisen

**F. A. Reissenberger.**

(533) 2-3

**Um mit 50 Creditactien**

zu speculiren, genügen fl. 250.— und kann man 4-600 und auch mehr verdienen. Informationen auf Anfragen stehen in discreter Weise franco zu Diensten.

**Bankhaus Herm. Knöpfmacher,**

Firmabestand seit 1869.

Wien, Stadt, Wallnerstrasse 11. (512) 10-10

**Ferdinand Baumann**  
in Mühlbach

empfiehlt seine, nur aus vorzüglichem Material verfertigte

**Baumwoll-**

**Feinengarn-Artikel**  
eigener Erzeugung,

als: waschechte Herren- und Damen-Kleiderstoffe, Tischtücher, Servietten und Handtücher.

Kleiderstoff-Mustertarten stehen zur Verfügung und werden auf Wunsch bereitwilligst zugefendet. (396) 10

**GROSSE SALZBURGER**  
**Künstlerhaus-Lotterie.**  
Unter dem Protectorate Sr. I. Hoheit Erzherzog Ludwig Victor.  
Ueber 20.000 Treffer im Gesamtwerthe von 60.000 fl., darunter Spenden von Sr. Majestät dem Kaiser und Ihrer Majestät der Kaiserin, nebst vielen prächtigen Gemälden von hervorragenden Meistern.  
Preis eines Loses 1 fl. Jedes 5. Los ein Treffer.  
Ziehung in Salzburg am 15. August 1884.  
Loose in allen Verkaufsstellen. (570) 1-4

**Singer-Nähmaschine**  
mit Knopfloch-, Ueberwendlich- und Zierstich-Nähvorrichtung zum Preise von fl. 65.— sammt eleganter Chatouille.  
Einzig und allein in Siebenbürgen zu haben bei  
**J. Wittmann,**  
Hermannstadt, Heltauergasse 13.  
Außerdem empfehle noch meine  
**Original-Wheeler & Wilson-, Howe- und Singer-Nähmaschinen**  
zu billigsten Preisen. (327) 14

**Haus und Garten**  
unter der Promenade, früher Gäckel'sche Tuchfabrik, Schneidmühlgasse Nr. 15, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.  
Auskunft wird erteilt im Amtlocale der Sparsassa. (542) 3-3

**J. Andel's Praeservativ**  
gegen den  
**Mottenfrass.**  
Mein Mottenfrass-Praeservativ bietet den sichersten Schutz, um Winterkleider, Pelzwert, Möbel u. s. w. vor dem äußerst schädlichen Einflusse der Motten zu bewahren; es ist aus den wirksamsten und den untrüglichen Specialitäten so zusammengestellt, daß man sich vollkommen ruhig auf seine sicherste Wirkung verlassen kann.  
**J. Andel's Droguerie**  
„Zum schwarzen Hund“,  
Hus-(Dominikaner)Gasse, Prag.  
In Hermannstadt bei Herrn J. B. Misselbacher sen., Specerei-, Material- und Farbwaaren-Handlung; in Karlsburg bei Herrn J. B. Misselbacher sen. (Filiale); in Schässburg bei Herrn J. B. Misselbacher sen.  
Niederlagen am Lande überall, wo diebezügliche Blacate ausgehängt sind.

**J. Andel's**  
neu entdecktes  
**überseeisches Pulver**  
tödtet Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Mücken, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insectenbrut gar keine Spur übrig bleibt.  
Gut und billig zu haben in Prag in  
**J. ANDEL'S Droguerie,**  
13 „Zum schwarzen Hund“, Husgasse 13.  
In Hermannstadt: J. B. Misselbacher sen., Specerei-Handlung; — in Reps: E. Wolff, Apotheker; — in Karlsburg: J. B. Misselbacher sen. (Filiale); — in Kronstadt: Eduard Kugler, Apotheker; — in Schässburg: J. B. Misselbacher sen. (279) 6-12

**GROSSE SALZBURGER**  
**Künstlerhaus-Lotterie.**  
Unter dem Protectorate Sr. I. Hoheit Erzherzog Ludwig Victor.  
Ueber 20.000 Treffer im Gesamtwerthe von 60.000 fl., darunter Spenden von Sr. Majestät dem Kaiser und Ihrer Majestät der Kaiserin, nebst vielen prächtigen Gemälden von hervorragenden Meistern.  
Preis eines Loses 1 fl. Jedes 5. Los ein Treffer.  
Ziehung in Salzburg am 15. August 1884.  
Loose in allen Verkaufsstellen. (570) 1-4

**Singer-Nähmaschine**  
mit Knopfloch-, Ueberwendlich- und Zierstich-Nähvorrichtung zum Preise von fl. 65.— sammt eleganter Chatouille.  
Einzig und allein in Siebenbürgen zu haben bei  
**J. Wittmann,**  
Hermannstadt, Heltauergasse 13.  
Außerdem empfehle noch meine  
**Original-Wheeler & Wilson-, Howe- und Singer-Nähmaschinen**  
zu billigsten Preisen. (327) 14

Siehe eine Beilage.

**Kühl- u. Conservir-Apparate**  
(Eis-Schränke)

anerkannt bester, solidester Construction für Hauhaltungen, Restaurationen, Brauereien, Caféhäuser und Conditoreien empfiehlt die **Fabrik tragbarer Eiskeller** des

**Ingenieur FRANZ BOLLINGER**  
WIEN, Wieden, Heumühlgasse 2.



**Jedes Hühnerauge, Hornhaut**

u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Specialmittel gegen Hühneraugen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton m. Flasche u. Pinsel = 50 kr. Wegen ganz wirkungsloser Nachahmungen verlange man ausdrücklich nur das allein echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen. **Depôt in Hermannstadt bei Apotheker W. F. Morscher.** (347) 12-12

Das im Jahre 1858 gegründete erste österreichische

**Annoncen-Bureau A. Oppelik,**  
Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 2,

empfehle sich zur Beforgung von Annoncen aller Art für

(54) 12

**sämmtliche in- und ausländische Journale.**

Für eine reelle und exacte Ausführung aller einlaufenden Aufträge bürgt die allgemein als solid bekante und älteste Firma dieser Branche in Oesterreich-Ungarn.

Preis-Courante und Kosten-Voranschläge gratis und franco.

**Banque Générale de Commerce**  
(Allgemeine Handelsbank)  
Paris.

Disconto auf Haupt- und Nebenplätze Frankreichs.

Eröffnung von „Conto-Currents“.

Incasso und Domicil gegen 1/2 Commission.

Vorschüsse auf Waaren gegen Duplicat-Frachtbriefe und Conaiffomente.

Auskünfte über 3m- und Exportfähigkeit aller Producte.

Börsen-Ordres ohne Deckung bei genügenden Referenzen.

Incasso von Coupons ohne Commission.

Paris, den 7. Juli 1884.

**Banque Générale de Commerce**  
(Allgemeine Handelsbank).  
Die Direction.

(547) 2-3

Briefe zu richten an die „Banque Générale de Commerce“, 35 rue Vivienne, Paris.

**500**

schöne tabellose Cigaretten per Stunde erzeugt man leicht mit meiner, auch bei der k. k. Tabak-Regie angewandten

**Cigaretten-Füllmaschine**

von Metall, sehr nett ausgeführt in 3 Stärken, dünn mittel, dick, ohne Unterschied per Stück sammt Gebrauchsanweisung 65 fr. Nur echt, wenn meine Firma eingraviert ist.

Meine Cigarettenhilfen, ebenfalls in 3 Stärken, nur aus dem echten, französischen, geradlosen „Le Houblon“-Papier (weiß) oder „Mais“-Papier (gelb) kosten:

Dünn Mundstück, glatt, per 1000 Stück fl. —.80  
Dünn Mundstück mit eleganter Goldmarke, per 1000 Stück fl. 1.30  
Mit Mundstück, glatt, 1 Carton, 500 Stück fl. 1.05  
Mit Mundstück und mit eleganter Marke in Gold, Blau oder Schwarz, 1 Carton mit 500 Stück fl. 1.50  
Zweite Qualität, ebenfalls weiß oder gelb, welche andere Erzeuger als Prima offeriren, kosten bei mir nur:

Dünn Mundstück, glatt, per 1000 Stück fl. —.50  
Dünn Mundstück, mit eleganter Goldmarke per 1000 Stück fl. —.90  
Mit Mundstück, glatt, per 1000 Stück fl. 1.80  
Mit Mundstück und mit eleganter Marke in Gold, Blau oder Schwarz per 1000 St. fl. 2.20  
Gewöhnliche Stopfmachine dazu 10 fr.

Briefliche Aufträge per Nachnahme oder gegen Einzahlung des Betrages. Wiederverkäufer Rabatt.



Protocollirte Schutzmarke.

**Warnung!** Zum Schutze gegen Fälschungen und Nachahmungen ist jeder Carton mit der hier handelsgerichtlich registrierten Fabrikmarke versehen.

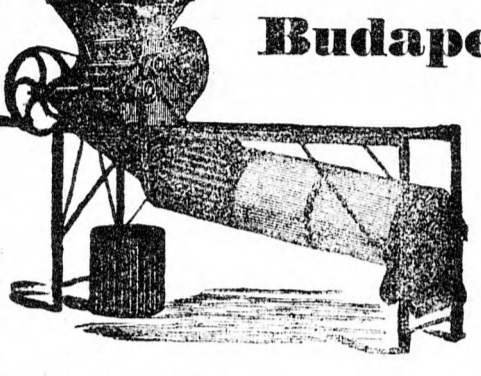
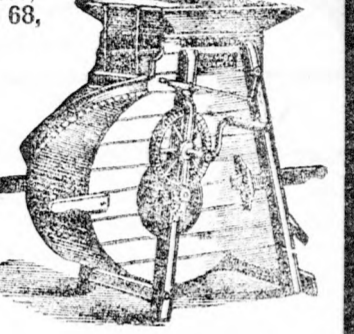
Niederlage für französisches Cigaretten-Papier und Maschinen (523) 25-26  
von  
**Cawley & Henry in Paris.**  
**Albert Wlach,**  
Wien, Mariahilferstrasse 58  
(früher Praterstraße 18).

**JOSEF BROGLE,**  
Maschinen- und Siebblech-Fabrik, (440) 14-40

**Budapest,** Fabrik: Aeusere Waitznerstrasse, Niederlage: Waitznerboulevard 68,

empfehle seine auf allen landwirthschaftlichen Ausstellungen prämirten verbesserten

**Trieure**  
mit Wechselsieben.

**Specialitäten**  
für Mühlen,  
Dreischarige Pflüge aus Eisen und Stahl.  
Dreischmaschinen-Siebbleche für Dampf- und Göpel-Maschinen.  
Göpel-Dreschmaschinen.  
Preis-Courante auf Wunsch franco und gratis.

**Körnerputzmaschinen**  
mit Saugwind.  
**Gelochte und geschlitzte Bleche**  
für Mühlen, Dienenzücher u. technische Zweck.

Das Neueste auf diesem Gebiete ist H. Schmid's patentirter **National-Reuter.**  
Am 3. August 1882 unter Zahl 17,567 patentirt als das einzige k. k. Fabrikat. Größe 4' 4" hoch, 2' 4" breit, Gewicht 50 Kgr., Preis 48 fl.

**Agentur u. Niederlage in Hermannstadt bei Herrn A. Török.**

**Moll's Seidlitz-Pulver**

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenleiden, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Ueberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Fälschate werden gerichtlich verfolgt.

Preis einer Original-Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung 1 fl. ö. W.

**Franzbranntwein und Salz.**

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Schlingen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Stoll und Durchfall.

Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr. ö. W.  
Nur echt mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift.

**Leberthran**  
von **M. Krohn & Co.**  
in Bergen (Norwegen).

**DORSCH-FISCH**

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge und Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungszustandes schwächlicher Kinder.

Preis 1 fl. ö. W. per Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.

**Haupt-Verfandt**  
bei  
**A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.**

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depôts: Hermannstadt: C. Müller und August Teutsch, Apotheker; Fr. Jahn's Söhne; Bistritz: Frid. Kelp; Déés: Fr. Nick; Fogarasz: Aron v. Pildner, Apotheker; Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker; S. Mihellyes, Apotheker; Klausenburg: A. Valentiny, Apotheker; N. Székely, Apotheker; Sam. Dietrich; Kronstadt: Ferd. Jekellus, Apotheker; J. C. Fuhrmann, Apotheker; Demeter Eremlas; Maros-Vásárhely: M. Bucher; Maros-Illye: Carl Hoflinger, Apotheker; Petrozsény: G. Gerbert, Apotheker; Rezs: S. Nagelschmid's Erben; Reussmarkt: C. Fr. Schiemert; Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann; Szász-Regén: G. Rössler. 29-52 [10]

**WEIL & FISCHER, BUDAPEST,**  
IX., äussere Soroksärerstrasse 9607, (443) 14-15

chemische Theerproducten-,  
**Steindachpappen- und Holzcement-Fabrik,**  
empfehlen ihre Fabrikate in  
elastischen Asphalt-Zolirplatten,  
feuersicheren Steindachpappen, Holzcement, befülltem Steinkohlentheer, Dachlack, schwarz und roth, Dachpflit, Eisenlack, Schiffs- und Schmiedeweich, Naphtalin etc.

**Eindeckungen mit Steindachpappe und Holzcement**  
werden in solidester Weise bei billiger Berechnung ausgeführt.

Als Desinfectionsmittel: Carbonsäure, flüchtig, Carbolpulver und Phenylsaurer Kalk en détail in den meisten Specerei- und Droguisten-Geschäften zu bekommen.

Prospecte und Preislisten gratis und franco.



Ansicht eines im Eindecken begriffenen Dachpappendaches.

**Gummi- und Fischblasen,**  
Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

**Damen-Specialitäten** (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2-3;

**Gürtel,** unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten **Gummi-Betteinlagen, Regenmäntel, Urnhälter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen** und alle in diesem Genre einschlägige Artikel versendet discret per Nachnahme

die **Gummiwaaren-Agentie**  
**Alex. Mosé, Wien,**  
1, Köllnerbasse Nr. 4.  
39 [12]

Die erste  österr.

**Thüren-, Fenster- und Fussboden-**  
**Fabriks-Gesellschaft,**  
**WIEN, IV., Heumühlgasse 13, etablirt 1817,**  
unter der Leitung von M. Markert,

empfehle ihre grossen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern, inclusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eichenen amerikanischen Fries- und Parquetböden.

Die Fabrik ist durch ihre grossen Lager von trockenem Holzmaterial, sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Casernen, Spitälern, Schulen, Comptoirs etc. etc., ausserdem alle wie immer gearteten, mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln.

(99) 12-12

